02-1-104 **210 österreichische Komponistinnen** : vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart ; Biographie, Werk und Bibliographie ; ein Lexikon / Eva Marx ; Gerlinde Haas. - Salzburg [u.a.] : Residenz-Verlag, 2001. - 575 S. : Ill., 25 cm. - ISBN 3-7017-1215-8 : EUR 50.00
[6682]

Diese auf eine 'erste umfassende Bestandsaufnahme' zielende Biobibliographie österreichischer Komponistinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart unter Einfluß zahlreicher lebender Komponistinnen, die auf dem jeweiligen Staatsgebiet Österreichs geboren, gestorben oder längere Zeit gewirkt haben, unterscheidet sich von ähnlichen (gleichwohl als "Pionierwerke" anerkannten) Lexika aus den USA und Deutschland positiv dadurch, daß sich die Einleitung jeglicher Larmoyanz über die früher sicherlich bestehende Benachteiligung komponierender Frauen gegenüber ihren männlichen Kollegen enthält und dafür - klar und begründet - Quellen, Auswahlkriterien und Artikelaufbau beschreibt. Während die Ermittlung zeitgenössischer, z.T. sehr erfolgreicher Komponistinnen keine Mühe bereitet und dazu am Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien und am Institut für Musiksoziologie der dortigen Musikhochschule im Rahmen eines Schwerpunkts *Frau und Musik* neuen Komponistinnen die Möglichkeit geboten wird, sich im Rahmen von Seminaren vorzustellen, ist die Quellenlage für ältere Komponistinnen häufig wesentlich ungünstiger. Ausgehend vom Nachweis eines Namens in Lexika, Adreßbüchern oder in der Presse mußte, um die Aufnahme zu rechtfertigen, zumindest ein Werk der Komponistin überliefert "oder durch die Anzeige eines Musikverlages zweifelsfrei als von ihr stammend identifizierbar" sein; dazu muß "die öffentliche Aufführung zumindest eines Werkes ... durch eine Rezension, ein Konzertprogramm, eine Konzertanzeige oder durch Tonträger belegt" sein (S. 8). Die Artikel sind wie folgt gegliedert: Kopf mit dem Namen (auch Mädchenname, Künstlername, Pseudonym etc.), Geburts- und Todesdatum und -ort; Eltern mit ebendiesen Daten und Beruf; Biographie; nach Gattungen untergliedertes Werkverzeichnis aller ermittelten Werke, auch der verschollenen, die dann entsprechend markiert sind; Diskographie; Quellen und Sekundärliteratur; Porträt (insgesamt 99, also für knapp die Hälfte, die sich im Verhältnis 70 zu 29 auf die beiden Alphabete verteilen). Weniger nützlich findet der Rezensent die Aufteilung der Biographien in zwei getrennte Alphabete: 1. der Komponistinnen, bei denen die ermittelten Daten die Abfassung einer 'essayistischen' Biographie ermöglichten (diese Artikel sind mit den Kürzeln der beiden Autorinnen gezeichnet) und 2. solchen, bei denen das auf Grund der dürftigen Quellenlage nicht möglich war, bzw. solchen zeitgenössischen Komponistinnen, über die zwar genügend Biographisches zu Verfügung steht, die aber "unter dem Aspekt ihrer geringeren öffentlichen Präsenz" (S. 10) in den zweiten Teil verbannt werden. Da ein Gesamtregister fehlt, muß man also immer sicherheitshalber auch im zweiten Teil nachschlagen, wenn man einen Namen im ersten nicht findet. - Eines der besten Komponistinnenlexika der letzten Jahre.

Klaus Schreiber